

Psychotherapeutisches Erstgespräch mit Catherine Earnshaw aus „Sturmhöhe“



Abbildung 1: Catherine Earnshaw, gespielt von Kaya Scodelario in Sturmhöhe (2011)

Modul:	„Das psychotherapeutische Erstgespräch“ Wintersemester 2014/2015
Dozent:	Prof. Dr. Dr. Horst Kächele
Autor (Matrikelnr.):	Sarah Bleich (825526)
Emailadresse:	Sarah.Bleich@uni-ulm.de
Datum:	13.03.2015
Fachsemester:	5. Fachsemester / Bachelor Psychologie

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Kurze inhaltliche Zusammenfassung	3
3. Auszug aus dem psychotherapeutischen Erstgespräch	4
4. Psychoanalytische Einschätzung	6
6. Literaturverzeichnis	10
7. Abbildungsverzeichnis	10

1. Einleitung

Das Werk „Sturmhöhe“ ist der erste Roman der englischen Schriftstellerin Emily Brontë (1818-1848), welchen sie im Jahre 1847 unter einem Pseudonym veröffentlichte. Durch die Bösartigkeit und Brutalität einiger Charaktere erregte der Roman, welcher im Englischen unter dem Titel „Wuthering Heights“ bekannt wurde, viel Aufsehen in der damaligen viktorianischen Ära und wurde weitestgehend abgelehnt. Heute gilt er als Klassiker der britischen Romanliteratur.

In der vorliegenden Arbeit wird zunächst der Inhalt des Romans zum besseren Verständnis kurz zusammengefasst. Im Fokus der Arbeit liegt die Durchführung eines fiktiven, psychotherapeutischen Erstgesprächs zwischen der Figur Catherine Earnshaw und einem Therapeuten. Zuletzt wird das Gespräch analysiert und diskutiert.

2. Kurze inhaltliche Zusammenfassung

„Sturmhöhe“ handelt von der Geschichte eines der berühmtesten Paare der Weltliteratur. Die Liebe zwischen Catherine und Heathcliff wird als leidenschaftlich und gleichzeitig selbstzerstörerisch beschrieben. Schauplatz der Erzählungen sind die Anwesen *Wuthering Heights* der Familie Earnshaw sowie *Thrushcross Grange* der Familie Linton (siehe Abbildung 2). Als der Besitzer Mr. Earnshaw das dunkelhäutige Findelkind Heathcliff in die Familie bringt, hängt der Haussegen schief. Catherine, seine Tochter, sieht aber einen Verbündeten in dem fremden Jungen und freundet sich mit ihm an. Ihr Bruder Hindley hingegen schikaniert und quält den Jungen vehement. Catherine und Heathcliff verbringen viel Zeit miteinander und entwickeln im Laufe der Jahre eine innige Bindung. Als Catherine im Alter von sechzehn Jahren einen Heiratsantrag von Edgar Linton, dem Erben von *Thrushcross Grange*, bekommt, nimmt sie diesen an und äußert daraufhin, es würde sie bloß „erniedrigen, Heathcliff zu heiraten“ (Brontë, 2011, S.150). Heathcliff, zutiefst getroffen, flieht in dieser Nacht von *Wuthering Heights*.

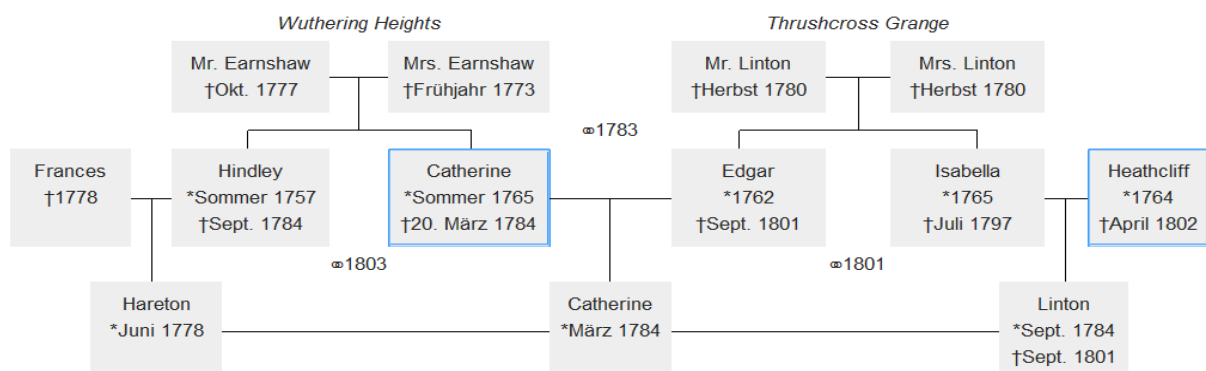


Abbildung 2: Die Familien Earnshaw und Linton.

Drei Jahre später kehrt Heathcliff als gutaussehender Mann zurück, um Catherine zu erobern. Mittlerweile ist diese aber verheiratet und lebt auf dem Anwesen *Trushcross Grange* bei den Lintons. Aus Frust entschließt Heathcliff sich zu rächen und heiratet Edgars Schwester, Miss Isabella, und misshandelt sie in der Ehe. Der aufkommende Konflikt zwischen Heathcliff und den Lintons stürzt die von Edgar schwangere Catherine in eine „Nervenkrisis“, von der sie sich nur schwer erholen kann. Kurz nach der Geburt ihrer Tochter (ebenfalls Catherine) verstirbt sie. Viele Jahre später besucht ein Gentleman die *Wuthering Heights*, wobei ihm eine geheimnisvolle Erfahrung widerfährt: Er sieht den Geist der verstorbenen Catherine Earnshaw, welche durch ein Fenster um Einlass fleht. Nachdem Heathcliff davon erfährt, dass Catherines Geist sogar Fremden wie real erscheint, überwältigen die starken Trauer- und Schuldgefühle seine Rachsüchte und er verstirbt kurz darauf.

3. Auszug aus dem psychotherapeutischen Erstgespräch

Das Gespräch findet im Jahre 1783 statt. Die 18-Jährige Catherine Linton, geborene Earnshaw, ist geschwächt und wurde von ihrem Arzt zu Bettruhe verordnet, daher besucht der Therapeut sie an ihrem Krankenbett. Als er eintritt, schaut sie gerade ins Leere. Nachdem sie seine Anwesenheit bemerkt, schenkt sie ihm nur ein mildes Lächeln und weist dem Therapeuten mit einer Kopfbewegung einen Platz auf einem Stuhl.

Therapeut: Mrs. Linton, es freut mich, dass Sie sich Zeit für ein Gespräch genommen haben. Allerdings weniger erfreulich ist, dass Sie zurzeit wohl nicht ganz munter sind. Erzählen Sie mir doch, was geschehen und wie es zu Ihrer Lage gekommen ist.

Catherine: Nun ja, was soll schon geschehen sein. [Pause] Nichts ist eben geschehen. Nicht mal mein eigener Mann, dem es eine Ehre sein sollte, mich zur Frau zu haben – ihm ist es egal, dass ich im Sterben liege! Er liest lieber seine Bücher, statt sich um mich zu kümmern...

Therapeut: Sie sprechen von Mr. Linton. Haben Sie zuletzt über etwas gestritten? Denn ich kann mir kaum vorstellen, dass es ihm *egal* sei, wie es um ihre Gesundheit steht.

Catherine: Doch, er ist unten bei seinen Büchern. Sehen Sie selbst nach! [Pause] Ich brauche ihn ohnehin nicht...

[Pause]

Ihn nicht, und den ganzen anderen Rest auch nicht! Alle sind Sie gegen mich! Sogar die Haushälterin wagt es, gegen mich zu hetzen. Diese Hexe, die ist doch nur neidisch! Ganz zu schweigen von meinem angeblich „treusten Freund“ ... Er hat es nicht für nötig gehalten, jetzt; nach all den Jahren, auch nur im Geringsten nachzugeben.

Therapeut: Sie reden von einem Freund? [...]

Catherine: Er war kein Freund von mir. Er war viel mehr [...] wie ein Teil meiner Seele, mehr ich selbst, als ich es bin. [Pause] Und dennoch ... verrät er mich – UNS – und hält es nicht für möglich, mir jetzt- wo ich bald fort sein werde- zu zeigen, dass er mir vergibt ...

Therapeut: Wenn ich das nun richtig verstanden habe, gibt es jemanden, der Ihnen sehr nahe steht, zu dem Sie zurzeit ein eher schwieriges Verhältnis pflegen.

Catherine: Heathcliff ist mein Seelenverwandter. Er lebte schon viele Jahre mit mir auf *Wuthering Heights*, als wir noch Kinder waren. Mein Vater brachte ihn eines Abends als „Überraschung“ mit, pah! Hätten wir es damals bloß gewusst... und obwohl Vater mir eine neue Reitgerte versprochen hatte, brachte er stattdessen diesen Fremdling ins Haus. Als Vater wenig später verstarb, wurde Heathcliff fortan von meinem Bruder Hindley gequält und als „minderwertiger Landarbeiter“, wie er ihn nannte, nach draußen verbannt.

Therapeut: Sie entwickelten also Gefühle für Heathcliff, der wie ein Bruder mit Ihnen aufwuchs.

Catherine: Wie ich bereits sagte – er ist ein Teil von mir. Ich habe nie für jemand anderes so viel empfunden. Nicht mal für Edgar, dessen Name ich trage, der es ... nicht mal wert ist.

Therapeut: Sie sagen also, dass Sie Heathcliff lieben. Gleichzeitig sind Sie mit einem anderen Mann verheiratet. Meinem Eindruck nach klingt das nicht nach einer zufriedenstellenden Entscheidung.

Catherine: Nein! Das stimmt so nicht, mir geht es gut! [...] Dass Edgar mir früher oder später einen Antrag machen würde, war mir ohnehin klar, und ich habe ihm die Ehre erwiesen, mich zu heiraten. Wir sind wohlhabend und führen ein beneidenswertes Leben auf *Trushcross Grange*, welches meiner Vergangenheit in *Wuthering Heights* in nichts nachsteht. [empört] Überhaupt, ist es eine Frechheit, so etwas zu behaupten!

Therapeut: Nun, Mrs. Linton, es tut mir leid. Ich möchte lediglich Ihre Situation verstehen können.

Catherine: [aufgeregt] Was um alles in der Welt gibt es denn da nicht zu verstehen?! Ich erwarte, dass Sie *ihr Handwerk* verstehen und mich von meinem Leid erlösen! Schließlich wird es sonst bald mit mir zu Ende gehen... wobei darüber ja nur alle froh wären – man würde mich ohnehin nicht vermissen.

Therapeut: Aber Mrs. Linton... Natürlich wollen wir alle, dass es Ihnen schleunigst besser geht! Sie sind eine bewundernswerte Frau und ich möchte mein Bestes tun, um Ihnen zu helfen. Wenn es etwas gibt, was Sie belastet, habe ich gerne ein offenes Ohr für Sie.

Es entsteht eine lange Pause. Catherine blickt wieder ins Leere und schweigt. Nach einer Weile senkt Sie den Kopf und spricht leise, fast unhörbar, vor sich hin.

Catherine: [flüsternd] Ja, er war mein treuester Freund, aber.... – ich wusste - ich konnte nicht - ihn nicht heiraten. [lauter] Es würde mich erniedrigen. Ich hatte etwas Besseres verdient.

Therapeut: Sie haben ihre Gefühle für Heathcliff unterdrückt, um ein besseres Leben führen zu können.

Catherine: [schluckt] Er ... er bringt es nicht übers Herz, mir zu vergeben - nicht mal jetzt, wo ich doch bald sterben werde. Wie kann er mir das nur antun!?

Therapeut: Vielleicht ist er verletzt und zieht sich zurück, weil er mit der Situation nicht umzugehen weiß.

Catherine: [aufgeregt] Nehmen Sie IHN jetzt auch noch in Schutz? ER hat mich doch zuerst verlassen, dieser unberechenbare Schuft! ER hat doch dieses dumme Ding geheiratet! Das hat er doch nur getan um mir eins auszuwischen! Dabei ist Isabella doch auch nur neidisch auf mich.

[Pause]

Und er kann es nicht mal einsehen, dass er die Schuld trägt... Ich bin so verzweifelt; nein – ich ertrage es nicht mehr...

Plötzlich fängt Catherine an zu schluchzen und ruft nach der Haushälterin Nelly. Sofort kommt diese gerannt und mahnt den Therapeuten, er solle jetzt besser gehen, denn Mrs. Linton dürfe sich aufgrund ihrer Gehirnentzündung nicht aufregen, das wisse doch jeder hier.

4. Psychoanalytische Einschätzung

Anhand des Eindrucks beim psychotherapeutischen Erstgespräch lässt sich bei der Klientin Catherine Earnshaw die Symptomatik einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung beobachten. Zu den DSM-IV-TR Kriterien der narzisstischen Persönlichkeitsstörung zählen die folgenden neun Kriterien, unter denen mindestens fünf zur Diagnose erfüllt sein müssen (Butcher, 2011, S. 463):

- A: Zeigt grandioses Gefühl der Wichtigkeit.
- B: Stark eingenommen von Fantasien von Macht, Schönheit und Erfolg.
- C: Glaubt von sich selbst, „besonders“ und einzigartig zu sein.
- D: Verlangt übermäßig nach Bewunderung.
- E: Zeigt Anspruchsdenken.

F: Ist in persönlichen Beziehungen ausbeuterisch.

G: Zeigt Mangel an Empathie.

H: Ist häufig neidisch auf andere oder glaubt, andere seien neidisch auf ihn.

I: Zeigt arrogantes und überhebliches Verhalten.

Die Klientin macht im Erstgespräch zunächst einen distanzierten, aber überheblichen Eindruck. Der Austausch von Freundlichkeiten scheint ihr nicht notwendig. Somit erzeugt sie beim Analytiker im Sinne einer Gegenübertragung ein Gefühl von Antipathie: „Allerdings weniger erfreulich ist, dass Sie zurzeit wohl nicht ganz munter sind“. Eine Gegenübertragung meint jede emotionale, physiologische und kognitive Reaktion des Therapeuten auf die Eigenschaften des Klienten (Butcher, 2009). Durch die plötzliche Beendigung des Gesprächs erzeugt Catherine ein Gefühl von Zurückweisung. Eine therapeutische Beziehung baut sich zunächst eher langsam auf.

Das Gefühl von Großartigkeit, welches bei narzisstischen Persönlichkeiten oft zu beobachten ist, zeigt sich in der Tendenz zur Übertreibung (Butcher, 2009). Die Inhalte ihres Denkens wirken oft übertrieben, sie spricht davon, dass es allen egal sei, wie schlecht es ihr erginge und wie man ihr dies nur antun könne, wo sie doch bald sterben würde.

Sie legt ein Anspruchsdenken an den Tag, welches sich in der Erwartung einer bevorzugten Behandlung äußert (Butcher, 2009). Catherine verhält sich den Kompetenzen des Therapeuten gegenüber misstrauisch; er solle gefälligst sein „Handwerk verstehen“. Dies wird ebenso deutlich im Umgang mit anderen Mitgliedern des Hauses, z.B. als Catherine die Haushälterin zu sich kommandiert und diese das Gespräch mit dem Therapeuten beendet.

Catherines Verhalten ist von niedrigem Altruismus gekennzeichnet, welcher sich u.a. im Ausnutzen anderer Menschen zeigt (Butcher, 2009). Sie behauptet, ihrem Mann soll es „eine Ehre“ sein, sie zur Frau haben zu dürfen. Im Gespräch lässt sie dann andeuten, dass Sie Edgar nur wegen seines hohen gesellschaftlichen Standes geheiratet habe und weder ernsthafte Gefühle noch Empathie für ihn empfinde. Darüber hinaus sagt sie, Heathcliff löse starke Gefühle in ihr aus, die ihr Ehemann nie in ihr hätte auslösen können; und sei wie ein Teil ihrer selbst. Gleichzeitig verhält sie sich gegenüber Heathcliff ebenso miserabel: Sie wertet ihn ab und entscheidet sich gegen ihn, da sie etwas Besseres verdient habe als einen „minderwertigen Landarbeiter“. Hier zeigt sich ihr ausbeuterisches Beziehungsmuster und die Unfähigkeit, eine reife Beziehung eingehen zu können (Boessmann & Remmers, 2011).

Ein weiteres Merkmal eines Narzissten stellt die Suche nach Bewunderung dar (Butcher, 2009). So erzählt Catherine, sie führe mit ihrem Mann ein „beneidenswertes Leben“. Auch die Aussage: „Dass Edgar mir früher oder später einen Antrag machen würde, war mir ohnehin klar, und ich habe ihm die Ehre erwiesen, mich zu heiraten“ zeigt wieder die Überheblichkeit und Betonung der eigenen

Besonderheit (Boessmann & Remmers, 2011). Allerdings vermittelt sie durch nachfolgende Aussagen über ihre Gefühle zu Heathcliff eher den Eindruck von Unsicherheit und einem Mangel an Authentizität: „[...] er ist ein Teil von mir. Ich habe nie für jemand anderes so viel empfunden. Nicht mal für Edgar, dessen Name ich trage, der es ... nicht mal wert ist.“

Ein Mangel an Kritikfähigkeit ist ebenfalls bei der Klientin zu beobachten (Butcher, 2009). Auf die Frage des Analytikers zu einer ihrer Entscheidungen reagiert Catherine empört und versucht sich zu erklären („Überhaupt, ist es eine Frechheit, so etwas zu behaupten!“). Dieses Verhalten zeugt von Unsicherheit bezüglich ihrer Lebensentscheidungen.

Als der Therapeut Catherine auf Heathcliffs Unsicherheit hinweist („Vielleicht ist er verletzt und zieht sich zurück, weil er mit der Situation nicht umzugehen weiß“) beweist Catherine einen Mangel an Empathie, da sie die Schuld an ihrem Leid auf ihn schiebt und nicht einsehen kann, dass Heathcliff durch ihr Verhalten wohl ebenfalls getroffen war.

Auch glaubt Catherine, andere seien oft neidisch auf sie und ihr Leben. Sie sagt über ihre Haushälterin: „Diese Hexe, die ist doch nur neidisch!“ und über Isabella: „ [...]dieses dumme Ding [...]Dabei ist Isabella doch auch nur neidisch auf mich.“ Hier klingt schon mit, dass Catherine ebenso neidisch auf andere ist, da sie sie abwertet.

Auffällig ist ihr Drang nach Kontrolle und Macht. Im Kontakt mit dem Therapeuten wirkt die Klientin bereits sehr dominant („Sie sollen mich von meinem Leid erlösen!“) und auch im Umgang mit ihren Männern: Sie übt Macht aus, indem sie eine Ehe mit Edgar eingeht, um Heathcliff damit zu verstehen zu geben, dass er nicht gut genug für sie sei, obwohl sie ihn doch liebt. Ihr Drang nach Dominanz und Bewunderung sowie ihre Selbstsucht zerstören letzten Endes die ganze Familie und treiben Catherine in den Tod.

Das narzisstische Verhalten Catherines dient als ein Abwehrmechanismus ihrer Selbstzweifel (Boessmann & Remmers, 2011). Hier ist bei der Frage nach dem unbewussten Grundkonflikt die nicht unproblematische familiäre Beziehung erwähnenswert.

Als Tochter von Mr. und Mrs. Earnshaw wurde sie im Jahr 1765 geboren und wuchs neben ihrem acht Jahre älteren Bruder Hindley auf. Ihre Mutter verlor Catherine im Alter von acht Jahren, kurz nachdem Heathcliff in die Familie kam. Durch den frühen Verlust fehlt Catherine eine wichtige Bezugsperson, mit der sie sich identifizieren kann. Dies kann auch mit einem Mangel an Selbstwertgefühl einhergehen (Butcher, 2009).

Ihr Vater macht zunächst einen herzlichen Eindruck, indem er ein verwahrlostes Findelkind aufzieht und es sogar mehr verwöhnt als seine leiblichen Kinder. Doch Catherine fühlte sich durch Heathcliff ihrer väterlichen Liebe beraubt. In diesem Sinne projizierte sie die Wut auf ihren Vater auf Heathcliff, indem Sie auch ihm ihre Liebe verwehrt und jemand anderes heiratet.

Als Catherine eines Abends zu ihres Vaters Füßen am Kamin saß, sprach er zu ihr: „Warum kannst du nicht immer ein braves Mädchen sein, Cathy?“ und sie antwortete daraufhin: „Warum kannst du nicht immer ein guter Mann sein, Vater?“ (Brontë, 2011, S.80). Dies waren die letzten Worte, die die damals 12-Jährige mit ihrem Vater sprach, bevor auch er verstarb. Hier zeigt sich schon, wie durstig Catherine nach Anerkennung ihres Vaters ist. Mit ihrer Aussage jedoch straft sie ihn sofort wieder, er sei ja nicht immer ein guter Mann. Er war oft auf Reisen und daher selten zugänglich für seine Kinder („[...] und oft fragte die kleine Cathy, wann er denn heimkäme“, Brontë, 2011, S. 67). So mangelt es Catherine durch den frühen Verlust der Mutter und der Unzugänglichkeit des Vaters wahrscheinlich an der Entwicklung einer sicheren Bindung (Bowlby, 1969).

Aktueller Auslösefaktor ihrer jetzigen Situation ist ein Gespräch zwischen Edgar und Catherine, welches nachher bewirkt, dass Catherine an „reizbaren Nerven“ und einem „verwirrten Zustand“ leidet (Brontë, 2011, S.251). Edgar stellt sie vor die Wahl, sie solle sich für ihn oder für Heathcliff entscheiden: „Wirst du nun Heathcliff aufgeben, oder wirst du mich aufgeben?“ (S. 221). Diese Situation entfacht in ihr ein Gefühl von Enge und aktiviert einen alten, unbewussten Grundkonflikt: Die indirekte Entscheidung ihres Vaters zwischen einem Findelkind und seinen leiblichen Kindern. Catherine schafft es nicht, sich mit der Situation auseinander zu setzen, und setzt die Vermeidung als Abwehr ein. Sie sperrt sich daraufhin tagelang in ihrem Zimmer ein und verweigert jeglichen Kontakt („denn sie hatte [die Zimmertür] vor mir verschlossen“, S.223). Damit zeigt sie ein regressives Verhalten: Regression beschreibt die Rückstufung auf einen früheren Entwicklungsstand und äußert sich z.B. in kindlichem Verhalten (Boessmann, 2011).

Hier stößt Catherine an ihre Grenzen, denn sie kann es nicht ertragen, dass jemand ihre Lebensentscheidungen und überhaupt ihre Großartigkeit in Person kritisieren oder kontrollieren will. Somit zeigt sie eine hohe Vulnerabilität aber mangelnde Konfliktbereitschaft (Boessmann, 2011). Die Funktion bzw. der Krankheitsgewinn ihres pathogenen Verhaltens dient der Abwehr eines noch nicht anders lösbaren Konflikts, in diesem Falle die problematischen Familienverhältnisse mit der unsicheren Bindung zum Vater und die daraus resultierenden Konflikte und Machtspiele mit Heathcliff, wobei sie andere Menschen dafür instrumentalisiert.

In einer langfristigen Therapie sollte mit Catherine zunächst der bereits erwähnte Grundkonflikt bearbeitet werden, welcher Auslöser für derzeitige Konflikte und pathogenes Verhalten sein könnte.

6. Literaturverzeichnis

- Boessmann, U. & Remmers, A. (2011). *Das Erstinterview. Praxis der psychodynamischen Anamneseerhebung, Diagnostik, Indikationsstellung und Therapieplanung*. Berlin: Deutscher Psychologenverlag.
- Bowlby, J. (1969). *The Child's Tie to His Mother. Attachment and Loss Volume 1*. New York: Basic Books.
- Bronte, E. (2011). *Sturmhöhe*. Zürich: Manesse Verlag.
- Butcher, J. N., Mineka, S., & Hooley, J. M. (2009). *Klinische Psychologie*. München: Pearson Deutschland GmbH.
- Thomä, H., Kächele, H., Bilger, A., & Ahrens, S. (2006). *Psychoanalytische Therapie*. Berlin: Springer.

7. Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Catherine Earnshaw, gespielt von Kaya Scodelario in *Sturmhöhe* (2011).
Verfügbar unter: <https://intenseopinions.wordpress.com/tag/hercule-poirot/> (zuletzt aufgerufen am 13.03.2015)
- Abbildung 2: Die Familien Earnshaw und Linton. Verfügbar unter:
<http://de.wikipedia.org/wiki/Sturmh%C3%B6he> (zuletzt aufgerufen am 13.03.2015)